

Logau, Friedrich von: 57. (1630)

1 Poeten steht was frey, ihr Jungfern! eure Wangen,
2 Worauff die Schönheit spielt, die Charites so prangen
3 Und Flora Wohnung hält, die ehr ich. Die Natur
4 Hat reichlich bracht hieher in einer vollen Spur
5 Die Gaben ihrer Kunst. Hier sind die linden Höhen,
6 Für denen Hybla blast, für denen traurig stehen
7 Pæstanische Gewächs und Lilien nichts sind
8 Und Helffenbein nicht taug und Purpur wie verblind.
9 Hier ist der runde Zweck, drauff mit viel tausend Küssen
10 Uns derer Werth mahnt an zu zielen und zu schissen
11 Auß Ehrerbittung bloß; (wiewols der Brauch verbeut
12 Und deutsche Zucht nicht wil, die auch den Argwohn scheut.)
13 Hier ist das klare Feld, drauff Tugend hin ins lichte
14 Streut auß die edle Scham, zu tragen reine Früchte,
15 Die so schön röthlich blühn, die weit ein mehres werth,
16 Als was die rothe See ie von Corall beschert.
17 Hier ist der zart Altar von weissen Marmor-Stücken,
18 Drauff jungferliche Zucht pflegt reines Blut zu schicken
19 Zum Opffer keuschem From. Hier ist das flache Rund,
20 Drum Zephyrus spielt her, drauff oft Cupido stund
21 Und sich um einen Weg für seinen Pfeil umsahe
22 Und dachte, wie ein Wild für seine Kuch er fahe
23 Mit seinem Purpur-Zeug. Hier lag er oft im Halt,
24 Mit Rosen wol verhängt, wann er die Jagt bestalt.
25 Hier trägt Pomona für Vertumnus, ihrem Schatze,
26 Die roth und weisse Frucht, das schönste Paar vom Platze,
27 Den ihre Müh gepflantzt. Hier brennt die nütze Glut
28 Deß Pharos, der im Meer den Schiffen Bahn und Mut
29 Zu sichrem Ufer gibt. Hier scheint das keusche Feuer,
30 Das mehr als Vesta Flamm ist zu verehren theuer;
31 Das bringt den klaren Tag hin in die finstre Nacht;
32 Drauß merckt man, ob da schlieff, drauß merckt man, ob da wacht
33 Die Scham der Redligkeit, (in derer Port zu länden,

- 34 Wer redlich anders buhlt, sein Schiff pflegt hin zu wenden
35 Und sonst nirgend wo, er sey dann so gesinnt,
36 Daß bey ihm Ehr und Schmach vergleicht den Außschlag findt;)
37 Hier hebet sich entpor, hier breitet seine Wellen
38 Der Tugend Haupt-Panier; hier lacht sie, wann sie lacht;
39 Hier ist ihr eigener Schmuck; hier ist ihr eigener Pracht.

(Textopus: 57.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/28842>)